

Erscheinung
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstag,
Donnerstag und
Sonnabend.

Inserate:
für den Raum
einer
kleinsten Zeile
10 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Abonnement
vierteljährlich
1 M. 20 Pf.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Annuncen-Aufnahme in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

Bekanntmachung, die Ueberreichung der Geburtsverzeichnisse betr.

Die Hebammen des 21. Medicinalbezirks werden zur Nachachtung andurch davon in Kenntniß gesetzt, daß die Ueberreichung der Geburtsverzeichnisse an den königlichen Herrn Bezirksarzt Dr. Hesse allhier mit Rücksicht auf dessen Urlaub für dieses Mal auf die Zeit zwischen dem 10. August und 10. September verschoben worden ist.
Schwarzenberg, am 1. Mai 1877.

Königliche Amtshauptmannschaft.

In Interimsverwaltung: Frhr. von Wirsing.

Eibr.

Auction.

Freitag, den 11. Mai 1877 soll von Vormittags 10 Uhr an in der Restauration „zum Bürgergarten“ in Schönheide eine größere Quantität von Glas-, Porzellan- und Materialwaaren öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigert werden, wozu Bietungslustige eingeladen werden.

Königliches Gerichtsam Eibenstock,

den 1. Mai 1877.

Landrod.

Schmidt.

Bekanntmachung.

In Folge Anzeige vom 28. April 1877 ist heute im Handelsregister für die Stadt Eibenstock auf Fol. 124 die Firma
Emil Schäfer in Eibenstock
und als deren Inhaber
Herr Kaufmann Ferdinand Emil Schäfer in Eibenstock
verlautbart worden.

Königliches Gerichtsam Eibenstock,

am 2. Mai 1877.

Landrod.

S.

Tagesgeschichte.

— Vom Kriegsschauplatz. Schon stehen wir am Schlusse der ersten Woche, die seit dem Einmarsch der Russen in Rumänien verstrichen ist, aber der Aufmarsch der operirenden Armee ist nicht im Verhältnisse zu der abgelaufenen Zeit fortgeschritten. An eine Ueberwältigung der Türken ist jetzt, da die Russen durch die Ungunst der Verhältnisse den Vortheil, den ihnen ein schneller Aufmarsch allenfalls gewährt hätte, wieder verloren haben, nicht mehr zu denken, und so dürften, aller Wahrscheinlichkeit nach, noch einige Wochen vergehen, ehe der russische Oberkommandant in der Lage sein wird, an der Donau einen für den Feldzug entscheidenden Schlag zu führen. Eines freilich bleibt immerhin möglich: das plötzliche Auftauchen eines russischen Korps in der Dobrudscha, vorausgesetzt, daß man sich im Hauptquartier des Großfürsten zu einem gewagten Handstreich entschließen und die Forcierung des Donau-Überganges an einer ungenügend vertheidigten Stelle versuchen würde.

— Während nach einer Bukarester Depesche die Türken die rumänischen Kriegsdampfer „Bulgurul“ und „Stefan cel Mare“ weggenommen haben, meldet „W. T. B.“ aus Konstantinopel, 1. Mai: „Admiral Hobart Pasha ist hierher zurückgekehrt, nachdem es ihm gelungen war, den Avisodampfer „Rhythmos“ aus dem Feuer der russischen Geschütze aus der Donau zurückzuziehen.“ Es scheint darnach ein Schiffgefecht auf der Donau zwischen türkischen und rumänischen Kriegsdampfern stattgefunden zu haben, in welches vom Lande her russische Artillerie eingriff.

— Auf dem montenegrinischen Kriegsschauplatz regt sich's. Nach in Zara eingegangenen Nachrichten hat am Sonntag der erste Angriff der Insurgenten auf die türkische Vorhut im Defilé Bistina bei Nevesinje stattgefunden, wobei 14 Türken getödtet sein sollen. — In Bosnien und der Herzegowina wirbt dagegen die türkische Behörde unter der muslimännischen Bevölkerung im Alter von 16—20 Jahren zum Kriegsdienst an.

— Aus Tiflis vom 1. d. wird telegraphirt: Als die Avantgarde der Erivan-Abtheilung der Kaukasusarmee gestern früh bei Bayasid erschien, zog sich die 1700 Mann starke türkische Garnison auf die Höhen des Aladabgebirges zurück. Dieselbe ließ starke Munitionsvorräthe zurück. Die russischen Truppen haben die Stadt und Zitadelle besetzt.

— Berichten aus Konstantinopel zufolge gedenkt der Sultan in Schumla seine Residenz zu nehmen. Im Palaste zu Dolma Bagdsche werden daher schon die nöthigen Vorbereitungen für die Reise getroffen.

Der Oberbefehl über die Donau-Armee wird jedoch auch ferner den Händen Abdul Kerim Pashas anvertraut bleiben und soll derselbe dann noch weiter in Rustschuk sein Hauptquartier haben. Die schon für die nächsten Tage bevorstehende Entrollung der Fahne des Khalifats hat, wie in türkischen Regierungskreisen versichert wird, mit dem Glaubensfanatismus durchaus nichts zu thun, (?) sondern soll nur dazu dienen, den Muth der Soldaten zu vermehren und die muhamedanischen Unterthanen und Vasallen des Reiches zu patriotischen Thaten anzueifern. Durch eine solche That dürfte dann auch die russische Armee im Kaukasus, in der auch zahlreiche Muhamedaner dienen, große Einbußen erleiden. Uebrigens weist man in den türkischen Kreisen darauf hin, daß auch die russische Armee diesen Krieg theilweise zu einem Glaubenskrieg gemacht hat, indem es im russischen Kriegsmanifeste heißt, daß der Krieg für die Religion Jesu Christi geführt werde.

— Die Zustände in Constantinopel scheinen sich höchst unerquicklich zu gestalten. Man schreibt darüber: „Ein großer Theil der in Constantinopel zum Verbrauch kommenden Lebens- und Genußmittel wurde bisher von Odessa und anderen Hafenstädten des Schwarzen Meeres geliefert, besonders Schlachtvieh, Mehl und ähnliche Artikel. Durch Sperrung der Schifffahrt ist diese Zufuhr jetzt unterbrochen, ebenso wie auch die Ausfuhr aus Bulgarien und dem Norden von Rumelien fast gänzlich eingestellt worden ist, da die dort stationirten Truppen Abnehmer des größten Theiles der vorhandenen Waaren geworden sind. Hierzu kommt noch, daß die Regierung in den letzten Tagen ungeheuerer Vorräthe von Mehl, Konserven, Hülsenfrüchten u. s. w. hat aufkaufen lassen, um die Truppen in ausreichendem Maße verproviantiren zu können. Diese Umstände sind ganz danach angethan, hier in kürzester Frist einen Mangel an Lebensbedürfnissen und folglich eine Vertheuerung derselben hervorzurufen, welche bei der jetzigen allgemeinen Geldlosigkeit um so unangenehmer fühlbar werden wird. Gleiche Uebelstände werden auf anderen Gebieten sich zeigen.“

— Kaiser Wilhelm befindet sich gegenwärtig auf einer Besuchreise in den Reichslanden. Die von dort eintreffenden Berichte berechtigen anscheinend zu den erfreulichsten Hoffnungen in Bezug auf die Wiedergermanisirung dieser Landestheile. Am Dienstag Nachmittag gegen 5 Uhr ist Se. Majestät in Straßburg, unter lebhafter Begrüßung seitens der Bevölkerung, eingetroffen. Bei seiner Ankunft wurde der kaiserliche Herr mit dem vollen Donner der Festungsgeschütze

und dem Geläute sämtlicher Glocken empfangen. Der Gouverneur, General v. Schachtmeier, und der Oberpräsident v. Möller waren dem Kaiser bis Kehl entgegengefahren. Bei der Ankunft hier selbst überreichte der Kommandant von Straßburg, Generalmajor v. Bauer, dem Kaiser den Rapport. Im Empfangssaale des Bahnhofs waren die Spitzen der Behörden zur Begrüßung anwesend; der Kriegerverein hatte am Bahnhofs-Aufstellung genommen, der Kaiser schritt die Front desselben entlang, von dem fortdauernden Hurrahrufen der zahlreich anwesenden Bevölkerung begrüßt. In den reich geschmückten Straßen der Stadt hatten unter Andern auch die Schulen Aufstellung genommen. Nach der Ankunft ließ sich der Kaiser in dem großen Saale des Bahnhofsgebäudes die Offiziercorps und die Spitzen der Behörden vorstellen, während die Vorstellung der Mitglieder des Landesauschusses im kleinen Saale erfolgte. Auf eine seitens der letzteren an den Kaiser gerichtete kurze herzliche Ansprache erwiderte Se. Majestät: „Ich freue Mich, daß wir hier zum ersten Male uns so sehen, weil Ich der Ueberzeugung lebe, daß die Hoffnungen und Wünsche, welche Sie soeben als die des Reichslandes gegen Mich ausgesprochen haben, sich vollständig erfüllen werden, wenn Sie sich von der Aufgabe durchdrungen fühlen, das neue Reichsland immer mehr mit dem alten Mutterlande zu assimiliren und das deutsche Element desselben immer mehr zu beleben. Ueberrascht von dem freundlichen Entgegenkommen und der lebhaften Begrüßung, die Ich bei Meinem Eintritte hier in dem altherwürdigen Straßburg gefunden, erfüllt Mich die Zuversicht, daß es nur eines Gewöhnens und Einlebens bedarf, um, wenn Jeder von uns thut, was in seinen Kräften steht, das neue Verhältniß, welches die Vorsehung Ihnen auferlegt, zu gegenseitiger Genugthuung zu gestalten.“ Der Enthusiasmus, welchen diese Antwort des Kaisers hervorrief, war ein unbeschreiblicher. Ebenso richtete der Kaiser auch an die Vertreter der Universität und der Schulen kurze Ansprachen, die ebenfalls freudigsten Beifall erregten. Der Fackelzug, welcher dem Kaiser am Dienstag Abend dargebracht wurde, verlief sehr glänzend. Ebenso nahm am Mittwoch Vormittag die Parade der Truppen vor dem Kaiser bei schönem Wetter und unter Theilnahme einer Kopf an Kopf gedrängten Menschenmenge einen prächtigen Verlauf. Der Kaiser, der nach der Parade den Münster besuchte und sich dann nach der Universität begab, wurde überall auf dem Wege mit gesteigerten und fast ununterbrochenen Jubelrufen begrüßt. Unter der Pluth von Besuchern, welche Straßburg jetzt beherbergt, befinden sich auch eine große Anzahl von französischen Journalisten und Zeichnern, welche sich nun vor der gewiß unerwarteten Aufgabe sehen, von einem wahrhaft glänzenden Empfange des deutschen Kaisers in Straßburg zu berichten.

— Die Einwirkung der Eisenbahnen auf die Kriegsführung ist im letzten deutsch-französischen Kriege so entscheidend hervorgetreten, daß es für nöthig erachtet worden ist, nicht nur die Eisenbahn-Abtheilung des großen Generalstabes zu vergrößern, sondern auch die Verwerthung dieses wichtigen Factors der Kriegserfolge zum Gegenstande einer erweiterten Information in der deutschen Armee zu machen und demzufolge eine größere Anzahl von Offizieren zu diesbezüglichen Studien bei der Eisenbahnabtheilung zu commandiren.

— In den „deutschen Blättern“, die als „literarisch-politische Feuilletonbeilage der Gartenlaube“ in Leipzig erscheinen, und die viel mehr als die Gartenlaube selbst gegen die gesammte europäische Reaction von Leder zu ziehen pflegen“, werden bei Gelegenheit des Stroußberg'schen Bankerotts folgende Buxbetragungen angestellt: Wir glauben, die Zeit bedarf solcher furchtbaren Schläge, wie sie in den letzten Jahren so beharrlich auf einander folgten, die Zeit bedarf der eindringlichen Lehren, wie sie aus solchen Schlägen sich ergeben. Denn jener wilde Tanz um das goldene Kalb der Baubere der Börse war mehr als eine Verirrung des Augenblicks, es offenbarte sich in ihm bis zur häßlichsten Verzerrtheit die schamlose Entartung eines Sinnes, der schon alle höheren sittlichen Aufgaben der Cultur und des Menschenlebens für einen überwundenen Standpunkt hielt, dem der Mammon das alleinige Heil, die einzige Realität und alles Ideale eitel Phantasterei und Larifari war, gut genug, um höchstens im Theater einige Stunden dem Zeitvertreib zu dienen. Schon haben die schlimmen Erfahrungen seit dem Krachjahre 1873 sicher viele Genossen dieses Aunsches, viele Bauleute an den babylonischen Mammonsthürmen ernüchert und aus dem Tummel geweckt. Es wäre ein unendlicher Gewinn, wenn die Zeit wiederum schlichter und innerlicher würde, wenn sie wiederum die ächten von den falschen Gütern, die wahre von der falschen Größe unterscheiden lernte. Ein Beispiel, wie es in dem Auftreten und Fall eines Stroußberg sich darstellt, kann zu einer solchen Wendung der Gesinnungen beitragen.

— Nach einem in Prag eingetroffenen Privatbriefe soll Dr. Stroußberg nunmehr seinen unfreiwilligen Anhaltort Moskau verlassen dürfen und sich bereits zur Abreise rüsten. Von Berlin aus gedenkt Stroußberg nach Prag zu kommen.

Sächsische Nachrichten.

— Ueber die künftige Organisation der Justizbehörden Sachsens erfahren die „Dr. Nachr.“ Folgendes: Jetzt bestehen in Sachsen das Oberappellationsgericht, 4 Appellationsgerichte, 15 Bezirksgerichte (incl. des Schönburgischen zu Glauchau) und 100 Gerichtsämter. Nach Inkrafttreten der neuen Reichsjustizgesetze dürfte sich die Justizpflege nach folgendem Plane aufbauen: Oberste Instanz bildet das allgemeine Reichsgericht, das seinen Sitz in Leipzig hat. Es tritt an Stelle des Oberappellationsgerichts. Die 4 Appellationsgerichte werden eingezogen und dafür in Dresden ein Oberlandesgericht gebildet, auf

welches die dem Oberappellationsgericht nach der sächsischen Verfassungs-Urkunde und sonst zustehenden Kompetenzen übergehen. Die 15 Bezirksgerichte werden durch 7 Landgerichte ersetzt, die in folgenden Städten ihren Sitz haben: Bautzen (375,000 Seelen), Dresden (530,000 Seelen), Freiberg (290,000 Seelen), Chemnitz (480,000 Seelen), Leipzig (470,000 Seelen), Zwickau (380,000 Seelen) und Plauen (220,000 Seelen). Detachirte Strafkammern, deren Bildung die Reichsgesetzgebung zuläßt, kommen nach Bittau, Reichen, Oschah und Annaberg, höchst wahrscheinlich auch nach Pirna.

— Die „N. Reichsztg.“ schreibt: Neuerdings verlautet gerüchtweise, daß in Sachen der Berlin-Dresdner Eisenbahn zwischen der preussischen und sächsischen Regierung ein gütliches Uebereinkommen getroffen worden sei. Darnach solle unsere Regierung die Strecke Dresden-Elsterwerda, die preussische Regierung die Strecke Elsterwerda-Berlin ankaufen, den Betrieb aber auf der ganzen Linie Preußen übernehmen. Daß ein gütlicher Ausgleich zwischen beiden Regierungen angestrebt wird, trotz der bereits angerufenen Austragal-Instanz; ist wohl möglich, ob er aber in dem oben angeführten Uebereinkommen schon abgeschlossen, dürfte zweifelhaft sein. Würde der Betrieb Preußen überlassen, so würde schwerlich das Project unserer Staatseisenbahndirection, bei Naundorf die Berlin-Dresdner Bahn mit der Leipziger zu verbinden, um die Züge über Reichen und Döbeln nach Leipzig von Friedrichstadt-Dresden aus abgehen zu lassen u. s. w. verwirklicht werden können. — Wir theilen das Gerücht eben nur als solches und unter aller Reserve mit.

— Reichenbach i. B., 29. April. Angesichts der überhandnehmenden Verfälschung der Lebensmittel ist es erfreulich und anerkennenswerth, daß auch in Provinzialstädten Veranstaltungen getroffen werden, diesem Unwesen zu steuern. So hat sich z. B. in hiesiger Stadt die Marktdeputation auch mit einer eingehenden Revision der Milch, die hier verkauft wird, befaßt und das Ergebnis der Prüfung mit Angabe sowohl des Lieferanten als auch des Preises und des Gradgehaltes der Milch öffentlich bekannt gemacht. Es ist sehr zu wünschen, daß dergleichen Maßnahmen auch anderwärts getroffen werden möchten.

— In Frankenberg sind in der Nacht zum 30. April aus einem Geschäft mittelst Einbruchs 40 Stück goldene Uhren, 60 goldene Schmucke und ebenso viel Ketten gestohlen worden.

Wermischte Nachrichten.

— [Die Fahne des Propheten.] Man schreibt der „Deutsch. Ztg.“: Die Nachricht, daß der Sultan demnächst die Fahne des Propheten zu entfalten gedenke, läßt es nicht uninteressant erscheinen, wieder einmal etwas Näheres über diese Fahne zu erfahren. Dieselbe ist von schwarzer Farbe, ungefähr zwei Ellen lang, bei anderthalb Ellen breit und war ursprünglich ein Thürvorhang in dem Gemache Aischa's, der Lieblingsgattin des Propheten. Als Mohamed in diesem Gemache auf dem Sterbebette lag und seine Feldherren, die eben in einen Kampf gegen einige heidnische arabische Stämme ziehen mußten, zu ihm kamen, um sich von ihm zu verabschieden, gab der Sterbende ihnen den Vorhang seines Gemaches als Kriegsfahne mit, damit die Gläubigen bei deren Anblick sich daran erinnern, daß sie für Gott und den Propheten kämpfen. Seither ward es zum Gebräuche, daß die Khalifen, wenn sie in's Feld zogen, immer diese Fahne (Sandshah Scherif) vor sich her wehen ließen. Später wurde jedoch bestimmt, daß dieselbe nur dann in den Krieg mitgenommen werden soll, wenn er des Glaubens wegen geführt wird. Natürlich stand und steht es noch jedem Khalifen frei, jeden Krieg zu einem Glaubenskriege zu erklären. So wehte diese Reliquie 1683 auch vor den Mauern Wiens und einige Jahre später wieder auf dem Schlachtfelde von Zenta, obwohl es sich in beiden Fällen nicht im Mindesten um den Islam handelte. Was dieser Fahne eigentlich ihre Bankkraft verleiht, das ist der Glaube, daß ein Jeder, der in ihrem Schatten kämpft und fällt, als Märtyrer (Schahid) gestorben ist, dem die Himmelpforten offen stehen. Diesmal soll die Entfaltung dieser Fahne besonders feierlich geschehen. Es heißt nämlich, daß Abdul Hamid sie entfalten und hierauf dem Scheik-ul-Islam übergeben, der mit derselben auf goldgezierten Pferde durch die Straßen Constantinopels reiten, während der Sultan mit gezücktem Schwerte und ebenfalls zu Roße neben ihm einherprengen wird. Beiden voran werden Ulema's schreiten und dem Volke verkünden, daß der Glaubenskrieg (Dschihad) begonnen habe. Von Constantinopel soll dann die Fahne nach der Donau gebracht werden, um vom Scheik-ul-Islam in den bevorstehenden Schlachten geschwungen zu werden.

— [Rohe und gekochte Kartoffeln.] Die Wormser Academie hat Anfangs Jan. d. J. vergleichende Versuche über die Fütterung mit rohen und gekochten Kartoffeln bei Melkvieh anstellen lassen sich und überzeugt, daß 100 Pfd. Kartoffeln, im rohen Zustande (gestoßen) gefüttert, im Durchschnitt 2 Maas Milch mehr erzeugen, als 100 Pfund derselben Kartoffelsorte, im gekochtem Zustande gefüttert, zu produciren vermögen. Diese 2 Maas mehr haben auch entsprechend mehr Käsestoff gehabt; allein 10 Maas Milch von der Fütterung mit gekochten Kartoffeln lieferten gerade so viel Butter, als 12 Maas, die von der Fütterung mit rohen Kartoffeln gewonnen worden waren.

— In Ohsenfurt gab am 25. April d. J. eine Seiltänzer-gesellschaft Vorstellungen auf dem Marktplatz. Sie hatten ein Seil über die Straße gespannt, ungefähr 30—40 Fuß über dem Boden, daran ein Trapez befestigt, und einer der Künstler übte darauf seine halbrecherischen Schwingungen vor der zahlreich versammelten Menge. Plötzlich riß das Trapez vom Hauptseile ab, während der Darsteller, in heftigem Schwunge begriffen, wie ein Ball über die Menge geschleudert

wurde. Er wurde auf einen Haufen zusehender Jungen geschleudert und rief diese mit zu Boden. Einer der zu Boden gerissenen Jungen aber, ein 12jähriger Knabe, erlitt einen Schädelbruch und ist bereits verstorben. Der Künstler wurde schwer verwundet vom Plabe getragen, ist jedoch außer Lebensgefahr.

— Zu einer Musikaufführung hatte ein Componist ein Lied vierstimmig drucken lassen und darüber gesetzt: „Sauft, langsam und mit Nachdruck.“ Das Lied wurde erst spät fertig und der Componist empfing die abgezogenen Exemplare kurz bevor das Lied gesungen werden sollte. Nichts Böses ahnend, vertheilte er sogleich das in Partitur gedruckte Lied. Schon als er das Zeichen zum Anfang gegeben, hörte er ein unterdrücktes Lachen, welches später, während das Lied gesungen wurde, so zunahm, daß das Tonstück durchaus verunglückte. Die Schuld an dem ganzen Unglück aber war ein Buchstabe, ein umgekehrtes „n“. Der Setzer hatte nämlich gesetzt: Saufft, langsam und mit Nachdruck.“

— Ueber die Ehe sagt Kokebue sehr treffend: „Eine Frau ihrer

Schönheit wegen zu heirathen, ist ebenso vernünftig, wie ein Landgut seiner Rosen wegen zu kaufen; — ja, das letztere ist sogar noch vernünftiger, denn die Rosenzeit kommt wenigstens alljährlich wieder!“ . . .

Aktuelle Nachrichten aus der Patroie Eibenstock

vom 29. April bis zum 5. Mai 1877.

Getauft: 119) Marie Klode Schubert. 120) Gertrud Ottilie Müller. 121) Ernst Albrecht Baumann. 122) Oswald Herrm. Baumann. 123) Nina Emilie Rein. 124) Paul Otto Görner.

Begraben: 82) Des Jul. Ferdinand Reibert, ans. Pö. u. Glasermstr., S. Emil Richard, 6 J. 11 M. 23 T. 83) Erdmuth Friederike verw. Fichtner geb. Wegbrauch, 51 J. 8 M. 2 T. 84) Des Albrecht Diannehini, Handarb., S. Herrm. Gustav, 19 T. 85) Des Herrm. Louis Müller, Schmiedegeselle, S. Herrmann Heinrich, 9 M. 22 T. 86) Des Ernst Heinr. Fichtner, Maschinenst., S. Walther, 10 M. 18 T.

Am Sonntag Rogate

Predigtort:

Vorm.: Joh. 16, 23—28; Pf.

Nachm.: Matth. 7, 7—11; D.

Beichtsprache: D.

Haus-Versteigerung.

Das an hiesiger Bahnhofstraße gelegene zweistöckige Seidel'sche Wohnhaus, Nr. 320a des Brandkatasters, welches 4 Stuben, 5 Kammern, Stall, Holzremise und sonstige Räumlichkeiten enthält, zu welchem auch 26 □ R. Feld gehören, soll veränderungshalber unter sehr günstigen Bedingungen am nächsten

Montag, den 7. Mai d. J., Nachmittags 3 Uhr

in der Wasmann'schen Restauration hier öffentlich versteigert werden, wozu Erstehungslustige höflichst einladet

Schönheide, den 1. Mai 1877.

Agent Kretzschmar.

Das Möbel-Magazin

von

G. A. Bischoffberger in Eibenstock,
Langestraße Nr. 403,

empfehlte im besten Assortiment: Büffets, Vertils, Silberschränke, Etageren, Schreib- u. Kleidersecretäre, Waschtolletten, Waschtische, Komoden, Garderobe- u. Brodschränke, Couffens, runde, ovale, edige und Nähtische, Bettstellen, Kleiderständer und -Rechen, Wiener Stühle, gebogene Schwung- und Kinder-Polsterstühle, ovale Pfeiler- und edige Spiegel, Gardinenstange, sowie

Matratzen, Sophas u. Causeusen.

Gleichzeitig empfehle ich einem geehrten Publikum alle in das **Sattlerfach** einschlagende Artikel, als: Geschirr- und Maschinenriem-Arbeiten, Reiselofter, Schulranzen, Sack-, Koffer- und Damen-Taschen, Plaidriemen, Hosenträger, Reitz- u. Fahrpeitschen u. s. w.

Reparaturen werden unter Garantie der Solidität zu den billigsten Preisen ausgeführt. Hochachtungsvoll


d. D.

Nicht durchsichtige, aber wirklich gehaltvolle Universal-Glycerinseifen.

Von Autoritäten geprüft und als vorzüglich befunden. Diese Seifen, aus ganz gereinigtem Glycerin und Fett bereitet, sind (bei längerer Anwendung) das wohlthätigste und unfehlbarste Mittel gegen rauhe, spröde und krankhafte Haut. Sie verleihen überhaupt derselben die größte Zartheit und klare Weiße. Dieselben sind durch ihren hohen Glycerin-Gehalt vollständig neutral und enthalten keine Spur mehr der geringsten Schärfe, deshalb besonders zum Waschen für Kinder, offene Wunden und bei verletzter Haut sehr zu empfehlen. Durch ihre Billigkeit und natürlichen, angenehmen Geruch sind dieselben allen anderen Seifen vorzuziehen und für Jedermann zum allgemeinen Gebrauch zu empfehlen.

Preis per Stück 15, 20 und 30 Pf. Fabrik von H. B. Benschlag in Augsburg.

Alleinige Niederlage in Eibenstock bei Hrn. **Julius Tittel** am Neumarkt, Filiale: Postplatz.

Das seit Jahren rühmlichst bekannte **echte Ringelhardt-Glöckner'sche Pflaster** mit dem Stempel: M. Ringelhardt und der Schutzmarke  auf den Schachteln ist geprüft und wird empfohlen gegen: Knochenbrach, Krebschäden, Karfunkel, Drüsen, Flechten, Salzfuss, Frost- und Brandwunden, Hühneraugen, Entzündungen, überhaupt alle äußerliche Schäden, Magenschmerzen, Sicht und Reizen u. Um das echte zu bekommen, verlange man das Ringelhardt-Glöckner'sche Pflaster, über dessen vorzüglichste Heilkraft Atteste, wie solche kein anderes Pflaster aufzuweisen vermag, in allen Apotheken ausliegen. Zu beziehen à Schachtel 25 Pfennige aus der Fischer'schen Apotheke in Eibenstock, aus den Apotheken in Schönheide, Schwarzenberg, Engel-Apotheke, Johannegeorgenstadt, Auerbach, Markneukirchen, Adorf, Elsterberg u. Fabrik von M. Ringelhardt in Göhlis bei Leipzig, Eisenbahnstraße 18.



Kinderwagen

in großer Auswahl, zu billigsten Preisen, empfiehlt
G. A. Köpfi.

Ein Garçon-Logis

ist sofort zu vermieten. Näheres zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

Oesterreichische Banknoten 1 Mark 59,25 Pf.

Bettfedern

in den verschiedensten Sorten und Qualitäten hält stets größtes Lager und empfiehlt

Alwin Seidel, Schönheide.

Preise von gereinigten **Schleiffedern** à Pfd.

Nr. 1. 60 Pf. 2,00 2,75 3,50 4,00

und 5,00.

Preise von gereinigten **Dauen** 6,50 8,00

und 10,00.

Der Lebemann und die Dame von Welt,

beide sollen die Pflege ihrer Gesundheit nicht vergessen, denn ohne Gesundheit keine Schönheit! Schwer oder leicht Kranke, Alle leset das große Krankenbuch: „Der Tempel der Gesundheit.“ Es wird dienen, das Leben zu verlängern. Für 1 Mark von **C. Schlessinger, Berlin S., Neue Jacobstr. 6** zu beziehen.

Meine am Kreuzelwege gelegene

Wiese

ist zu verpachten. Adv. **Müller.**

Eine Oberstube

ist sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Chocoladen

von

Gebrüder Stollwerk, Cöln

Lieferanten der Höfe von Preussen, Oesterreich, England, Italien, Baiern, Holland etc. etc., garantiert pure Cacao und Zucker, auf Lager in Eibenstock bei:

Theod. Schubart und
Conditor **Ludw. Siegel.**

Ein Garçon-Logis,

für einen und auch zwei Herren passend, Stube und Kammer, hat zu vermieten

David Grohs.

Flüssiger **Crystall-Neim** zur direkten Anwendung in kaltem Zustande zum Ritzen von **Porzellan, Glas, Holz, Papier, Pappe** u. s. w., unentbehrlich für Comptoire und Haushaltungen, à Flasche 50 und 30 Pf. bei

E. Hannebohn.

Einladung zum Bürgerball im Deutschen Hause.

Morgen, **Sonntag**, findet auf vielseitiges Verlangen bei ergebenst Unterzeichnetem **Bürgerball** statt und wird hierzu nochmals freundlichst eingeladen. Besonders bitte ich noch alle diejenigen geehrten Bürger nebst ihren lieben Frauen recht zahlreich zu erscheinen, bei denen es mir der Kürze der Zeit halber nicht vergönnt war, persönliche Einladung zu machen.

Anfang Abend 8 Uhr.

Unverheiratheten ist der Zutritt nicht gestattet.

Hochachtungsvoll
Julius Selbmann.

Bekanntmachung.

Die Nutzung von den Damm- und Einschnittböschungen sowie den zur Staatseisenbahnstrecke Aue-Adorf und Zwota-Klingenthal gehörigen Arealstreifen ist auf die Jahre 1877 bis mit 1879 öffentlich an den Meistbietenden unter Vorbehalt höherer Genehmigung und unter den bei den auf Bahnhof Aue, Wolfsgrün, Schönheide, Jägergrün, Schöneck und Markneukirchen sowie in Klingenthal stationirten Bahnmeistern einzusehenden Bedingungen zu verpachten.

- Die Verpachtung erfolgt an Ort und Stelle und zwar:
- am 7. Mai d. J. Vorm. 8 Uhr von Bahnhof Aue
Nachm. 2 . von Bahnhof Blaenthal ab,
 - am 8. Mai d. J. Vorm. 4 8 . von Bahnhof Eibenstock
Nachm. 2 . von Haltestelle Wilzschhaus ab,
 - am 9. Mai d. J. Vorm. 7 . von Bahnhof Jägergrün
Nachm. 1 . von Haltestelle Hammerbrück ab,
 - am 11. Mai d. J. Vorm. 6 1/2 . von Bahnhof Schöneck
Vorm. 10 . von Bahnhof Zwota
Nachm. 3 . von Bahnhof Markneukirchen ab bis Adorf,
 - am 12. Mai d. J. Vorm. 7 . von Bahnhof Zwota ab bis Klingenthal.

Schöneck, den 30. April 1877.

Kgl. Abth.-Jngen.-Bureau.

E. A. Prasse, Betriebsingenieur.

Bad Reiboldsgrün b. Auerbach.

Vom 1. Mai an halte ich täglich ärztliche Consultationsstunden von 10-12 Uhr Morgens und 3-4 Uhr Nachmittags, speciell für

Augen-, Ohren-, Hals- und Lungenkrankte.

Die **Badesaison** hat begonnen und werden Kranke jederzeit aufgenommen und sorgfältig behandelt.

Dr. med. Driver.

Lübecker Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Hiermit bringe ich zur öffentlichen Kenntniß, daß ich dem Herrn **Richard Thoen**, Buchhalter in **Schönheide**, eine **Agentur** der Lübecker Feuer-Versicherungs-Gesellschaft für **Schönheide** und Umgegend übertragen habe.

Leipzig, 1. Mai 1877.

Leopold Marx.

Bevollmächtigter der Lübecker Feuer-Versicherungs-Gesellschaft für das Königreich Sachsen.

Bezugnehmend auf vorstehende Annonce empfehle ich mich zur Annahme von Versicherungs-Anträgen für obige Gesellschaft und bin zu jeder erwünschten Auskunft gern bereit.

Richard Thoen, Buchhalter in **Schönheide**,
Agent der Lübecker Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Schlesische Hagelversicherungs-Gesellschaft zu Breslau.

Die Gesellschaft versichert Boden-Erzeugnisse aller Art gegen Hagelschädigung.
An Beitrag wird erhoben: Für **Halmfrüchte** 1/2 %, **Deisfrüchte** 3/4 %, **Flachs** und **Hanf** 1 1/2 %, **Zabai** und **Hopsen** 4 %.

Zu jeder weiteren Auskunft und zur Aufnahme von Versicherungen empfehlen sich

Die **Special-Agentur**:
in **Sosa**, **H. Gläser**, Gemeindevorstand.

Die **General-Agentur**:
Alphons Heinrich Weber, Leipzig.

Machener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungsabchlusses für das Jahr 1876:

Grundkapital	M.	9,000,000. —
Prämien- und Binsen-Einnahme für 1876		7,414,507. 10
Prämien-Ueberträge		10,329,663. 40
	M.	26,744,170. 50

Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1876 4290,137,564. —
Eibenstock, den 1. Mai 1877.

Julius Tittel.

Friedrich Jacob, Kaufm. u. Stadtrath in Schwarzenberg.
Agenten der Gesellschaft.

(H. 31962 a.)

Liederkrantz.

Heute Abend 8 1/2 Uhr Singstunde.

Dr. White's Augentwasser
empfehlen
E. Hannebohn.

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.

Bekanntmachung.

Bezirks-Versammlung des Lehrer-Vereins Schwarzenberg am 9. Mai, Nachmittags 2 Uhr im Rathhause zu Schwarzenberg. 1) Fortbildungsschule; 2) das neue Gesetz über die sächs. Seminare; 3) Vereinsangelegenheiten.

Im Auftrage: **Meissner.**

In der unteren Stadt wird eine **unmöblirte Stube** (Parterre oder erste Etage) gesucht. Offerten erbeten unter **P. 19** in die Exped. d. Bl.

Ein großartiger Erfolg

Es ist ohne Zweifel, wenn von einem Buche 90 Auflagen erschienen sind und um so großartiger ist derselbe, wenn dies trotz geschäftiger Angriffe möglich war und in einer so kurzen Zeit, wie folgendes der Fall bei dem illustrierten Buche:

Dr. Airy's Naturheilmethode

Dies vorzügliche populär-medizinische Werk kann mit Recht allen Kranken, welche demüthete Heilmittel zur Beseitigung ihrer Leiden anwenden wollen, dringend zur Durchsicht empfohlen werden. Die darin abgedruckten Anekdoten beweisen die außerordentlichen Heilerfolge und sind eine Garantie dafür, daß das Vertrauen nicht getäuscht wird. Obiges über 500 Seiten starke, nur 1 Mark kostende Buch ist in jeder Buchhandlung vorräthig, wird aber auch auf Wunsch direct von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pf. versandt.

Ein Logis

ist zu vermietthen bei **C. A. Klötzer**, Schönheide.

Ein Laden

in bester Lage, im Mittelpunkt der Stadt gelegen, ist baldigst zu vermietthen. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Ein sehr beträchtlicher **Nebenverdienst**, welcher weder viel Zeit noch Nachkenntniß erfordert, kann jedem soliden Manne durch Verkauf eines überall gangbaren, suranten und leicht verkäuflichen Gebrauchsartikels gegen Vergütung hoher Provision zugewendet werden. Anerbietungen sind binnen 10 Tagen **Postlagernd Carlsruhe** (Baden) sub **B. F. 80 franco** einzusenden.

♣ Weifenclub.

Nächsten Montag
Hauptversammlung
bei **J. Selbmann**. Der Vorstand.

S. = V. = B. Heute Abend **Vereins-**
Unger. Abend bei **Herrmann**.
Der Vorstand.

Feldschlößchen.

Morgen, Sonntag, ladet zur
Ball-Musik
von Nachmittags 4 Uhr an ergebenst ein
E. Eberwein.

Schiesshaus.

Morgen, Sonntag, ladet zur
Ball-Musik
von Nachmittags 4 Uhr an ergebenst ein
Heinrich Koch.

Schönheiderhammer.

Morgen, Sonntag, von Nachmittags 4 Uhr an
Ball-Musik.
Es ladet ergebenst ein
G. Hendel.